

gegründeten, die Erneuerung symbolisierenden Badeorden¹²³. Wenzels weltliche Macht, künstlerisch repräsentiert durch den Drehknoten der O-Initiale, wird der göttlichen Macht des thronenden Christus in der Illumination der zweiten Spalte gegenübergestellt; als Figur auf dem ‚w‘ sitzend befindet Wenzel sich zudem zwischen beiden Sphären¹²⁴. Möglicherweise stellt die Ikonographie in ihrer Gesamtheit die enge Bindung Wenzels an das Königreich Böhmen und das Reich dar sowie das Streben nach paradiesischer Vollkommenheit als Voraussetzung für gutes Regieren¹²⁵.

Die Illustrationen der Titelseite greifen also den Gedichtinhalt auf und fügen der Bedeutung des Textes neue Nuancen hinzu. Darüber hinaus wertet die aufwändige Gestaltung den Gedichtinhalt insgesamt auf und bringt den Betrachter dazu, seine Aufmerksamkeit für eine längere Zeitspanne auf das Titelblatt und seine Botschaft zu verwenden. Wenzel, der den Titel des römisch-deutschen Königs mindestens bis zur 1411 erfolgten Einigung mit seinem Bruder Sigismund weiterführte¹²⁶, nutzte das Gedicht, um sich in der Nachfolge Karls als ordnungsstiftendes Zentrum des Reiches zu präsentieren. Somit wurde in Wenzels „prachthandschriftlichem Protest“ das panegyrische Potential des von Johann von Neumarkt erdachten Vers-Centos weit stärker ausgeschöpft als in den auf Ausgleich zielenden Originalausfertigungen der Goldenen Bulle.

Gewissermaßen als Gegencodex zu Wenzels Prachthandschrift kann die Handschrift Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. 79.1 Aug. 2° betrachtet werden. Marie-Luise Heckmann zufolge beinhaltet der Codex eine wittelsbachische Perspektive auf die Absetzung Wen-

123) Milada STUDNICKOVÁ, Hoforden der Luxemburger, in: *Umení* 40 (1992) S. 320–326, hier S. 321; Armin WOLF, Die goldene Bulle, in: *Copia manuscripti Aureae bullae Caroli IV* (wie Anm. 120) S. 42; THEISEN, Anmerkungen zur Ikonographie (wie Anm. 111) S. 274. Zur Diskussion um die Bedeutung der Bademädchen vgl. Armin WOLF, Die goldene Bulle, in: *Copia manuscripti Aureae bullae Caroli IV* (wie Anm. 120) S. 41f.; THEISEN, Anmerkungen zur Ikonographie (wie Anm. 111) S. 271f.; JENNI / THEISEN, Mitteleuropäische Schulen IV (wie Anm. 115) S. 6–8.

124) Die linke Blattseite mag eher die irdische, die rechte die göttliche Sphäre repräsentieren; vgl. THEISEN, Anmerkungen zur Ikonographie (wie Anm. 111) S. 275. Zum Motiv des im ‚w‘ eingeklammerten Wenzel als Sinnbild der Bindung Wenzels an Böhmen und sein Volk JENNI / THEISEN, Mitteleuropäische Schulen IV (wie Anm. 115) S. 10.

125) THEISEN, Anmerkungen zur Ikonographie (wie Anm. 111) S. 272–275.

126) SCHUBERT, Königsabsetzung (wie Anm. 110) S. 416. Belege für die Titelführung sogar bis 1419 bei WOLF, König Wenzels Prunkhandschrift (wie Anm. 111) S. 1018.